

Drackendorfer Park

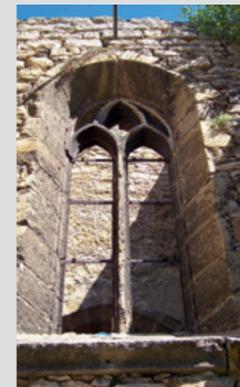


In seiner heutigen Gestalt als englischer Landschaftsgarten wurde der Drackendorfer Park Mitte des 19. Jh. auf Anregung des ansässigen Rittergutsbesitzers von Ziegessar angelegt, wobei eine bestehende ältere Parkanlage teilweise überformt und erweitert wurde. 1854 wurde der so genannte Tee-Pavillon errichtet. 2018–2021 wurde der Park dank Förderung durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ allmählich auf seine ursprüngliche Gestaltungsidee zurückgeführt und auch der Teepavillon restauriert.

Drackendorf, Alte Dorfstraße

Pavillon geöffnet: 10:00–15:00 Uhr
Rost brennt und Schellenbier aus der Papiermühle steht bereit.

Ziegenhain, Kirche St. Marien



Der heutige Kirchenbau wurde ab 1424 als „neue Kapelle“ für ein wundertägliches Marienbild errichtet. Mit der Fertigstellung des spätgotischen Chorraumes ist der Beginn einer regen Pilgertradition in Ziegenhain belegt. 1636 wurde der Chor baulich abgetrennt, das dreischiffige Langhaus ist heute ruiniert.

An der Nordwand des Chores erhaltene Wandmalereien des Epiphaniageschehens aus der Zeit von 1430 zeigen vermutlich Ansichten von den Burganlagen auf dem Hausberg. Der gotische Flügelaltar enthält 353 studentische „Eintragungen“ aus der Zeit von 1591 bis 1635. Einer der wenigen in Deutschland erhaltenen barocken Pyramidenaltäre (1694) befindet sich nach Restaurierung seit 2016 wieder im Altarraum. In den vergangenen Jahren wurden mit verschiedenen Denkmalfördermitteln und der Unterstützung des Kirchbauvereins die Dachstühle und Dächer (Kirchdach und Turm) saniert. Im Januar dieses Jahres konnten Turmknopf, Wetterfahne und Kreuz aufgebracht werden.

Edelhofgasse 9

Geöffnet: 10:00–17:00 Uhr, auskunftsfreudige Gemeindeglieder sind vor Ort
17:00 Uhr: öffentlicher Gottesdienst

Vierzehnheiligen, Kirche Zu den vierzehn Nothelfern



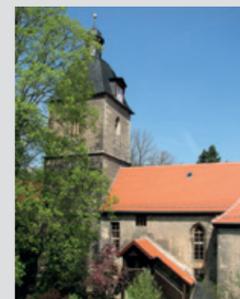
Der erstmals 1334 erwähnte Ort ging aus der Siedlung Lützendorf hervor, welche 1450 während des Sächsischen Bruderkrieges zerstört wurde. 1453 wurde der Grundstein für den Bau einer den vierzehn Nothelfern geweihten Wallfahrtskirche gelegt, die 1464 vollendet wurde und dem wiedererrichteten Ort seinen Namen gab. Das Datum gilt als Grundlage für das 550-jährige Ortsjubiläum.

Zum 100. Jahrestag der Schlacht bei Jena erfolgte eine Neugestaltung des Kirchenschiffes, die 2006 aufwändig restauriert wurde.

Im Dorf

Geöffnet: 10:00–18:00 Uhr

Zwätzen, Kirche St. Marien



Pfarrgasse

Geöffnet: 13:00–17:00 Uhr
Führungen zur Baugeschichte nach Bedarf mit Herrn F. Bürglen, ehem. Kirchmeister

Schillers Gartenhaus



Schillergäßchen 2

Geöffnet: 10:00–17:00 Uhr (Eintritt frei)
11:00, 13:00 und 15:00 Uhr: Führungen durch Haus und Garten mit Dr. S. Schlotter (max. 15 Personen)

Bismarkturm und Forstturm



Bei gutem Wetter bietet der 1871/74 als Denkmal für die Gefallenen des Jenaer Bataillons im Deutsch-Französischen Krieg erbaute und 2009 sanierte Forstturm phantastische Ausblicke über Jena und die angrenzenden Täler. Dies gilt auch für den 1909 als monumentalen Aussichtspunkt nach Plänen von W. H. Kreis zur Würdigung des Reichskanzlers errichteten Bismarkturm, in dem eine anlässlich des 200. Geburtstag des Reichskanzlers konzipierte Ausstellung Interessierten offensteht. Insbesondere der Bismarkturm bedarf einer dringenden Instandsetzung. Brüstungssteine mussten bereits abgenommen, Notanker gesetzt und das unmittelbare Umfeld gesperrt werden. Auch auf solche Bedarfe aufmerksam zu machen, ist Anliegen des Denkmaltages.

Auf dem Forst

Forstturm und Bismarkturm geöffnet: 11:00–16:00 Uhr

Villa Rosenthal



1890 ließen sich Prof. Dr. Eduard und Clara Rosenthal vom Berliner Architektenbüro Kayser und von Großheim die geräumige Villa Rosenthal in der Nähe der damaligen Brauerei an der Kahläischen Straße erbauen – mit einer reich dekorierten Beletage, mit Balkonen, Erkern und einem parkähnlichen Rosengarten. 1924 wurde die Villa der Stadt Jena von den Eheleuten testamentarisch übertragen und erinnert heute wieder an das politische, gesellschaftliche und kulturelle Engagement der Familie, welche das Leben in der Stadt um 1900 nachhaltig geprägt und mitgestaltet hat.

Im Obergeschoss wird die Dauerausstellung rund um die Familie Rosenthal sowie die Wechselausstellung „Der Weg in den „Untergrund“ gezeigt. Darüber hinaus lädt der parkähnliche Garten mit Gedenkparkvillon und Kunstdenkmal „Folly“ zum Wandeln und Verweilen ein.

Mälzerstraße 11

Geöffnet: 10:00–17:00 Uhr, Eintritt frei

Zu jeder vollen Stunde ist im Salon des Erdgeschosses der Dokumentarfilm „Auf den Lebensspuren von Eduard Rosenthal“ von Dr. Dietmar Ebert und Torsten Eckold zu sehen (Dauer 60 min).

Radtour zu den historischen Saalequerungen von Kunitz bis Maua

Das Dorf, aus dem im 13. Jh. die Stadt Jena hervorging, lag in der Nähe einer Saalefurt. Die später entstandene zunächst hölzerne und später steinerne Camsdorfer Brücke erleichterte die Flussquerung wesentlich. Mit zunehmender Reisetätigkeit, wachsender Stadtgröße sowie technischem Fortschritt entstanden nach und nach immer mehr Brücken über die Saale. Im heutigen Stadtgebiet von Kunitz bis Maua befinden sich 21 Brücken. Auf der etwa dreistündigen Radtour besucht André Nawrotzki mit geschichtsinteressierten Radler*innen diese Standorte und jene, mittlerweile wieder verschwundene Bauten.

14:00 Uhr: Start an der Kunitzer Hausbrücke

„100 Jahre Ortsteil Burgau“



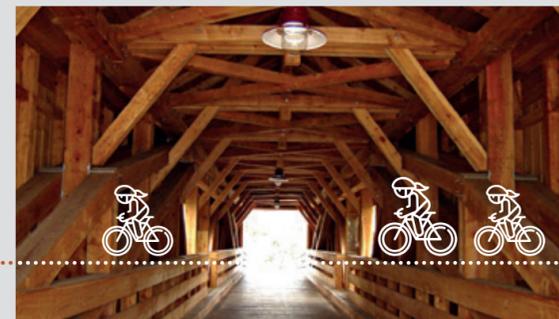
Obwohl inzwischen Industrie- und Gewerbeanlagen, Infrastruktur und Wohnbebauung bis in die Randbereiche des 1257 erstmals genannten Ortes vorgerückt sind, hat sich der heutige Ortsteil seinen dörflichen Charakter noch in großen Teilen bewahrt. Charakteristische Drei- und Vierseithöfe mit großen Toranlagen prägen bis heute die Straßen und Gassen und laden an diesem Tag zu einer Entdeckungsreise ein. Am Sonntag feiert das ehemals eigenständige Dorf „100 Jahre Ortsteil Burgau“. In dem Zusammenhang werden neben einer Künstlermeile auf der historischen Burgauer Brücke auch Führungen zu den drei Kulturdenkmälern Dreifaltigkeitskirche, Saalekraftwerk und Höhle unter der so genannten Binderburg angeboten. Treffpunkt ist jeweils am Festplatz.

Burgau, Festplatz, Historische Brücke, Ortskern

13:00–17:00 Uhr: vielfältige Aktivitäten mit Musik, Kunst und Handwerk

14:00, 15:00 und 16:00 Uhr: Führungen zur Dreifaltigkeitskirche, in der Höhle unter der „Binderburg“ oder/und zum Saalkraftwerk

Treffpunkt für alle drei Führungen auf dem Festplatz



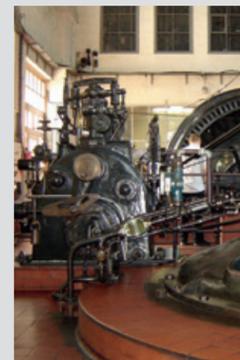
Burgau, Villa „Binderburg“



1906–1908 erbaute der Architekt und Kirchenbauer Prof. Adolf Binder auf dem Gelände der mittelalterlichen Burg Burgau ein villenartiges Wohnhaus im neomanischen Stil. Besonderheiten der sog. Binderburg sind das großzügige gewendelte Treppenhaus mit den farbigen Bleiglasfenstern, das Kreuzgewölbe mit romanischen Säulen im Kellergeschoss sowie die unter dem Haus befindliche Sandsteinhöhle, die in diesem Jahr im Mittelpunkt der Öffentlichkeit steht.

14:00, 15:00 und 16:00 Uhr: Führungen durch die Burgauer Höhle mit kleinen Episoden aus der Geschichte mit dem Eigentümer Herrn Dr. Willsch.

Burgau, Saale-Kraftwerk



Seit 1886 wird in Jena-Burgau Strom aus der Wasserkraft der Saale gewonnen. Ca. 400 Mio. kWh wurden in dieser langen Zeit produziert. 1909 erwarb die Firma Carl Zeiss die ehemalige Mühle Burgau. Um den wachsenden Bedarf zu decken, ließ sie neben der alten Mühle von Dyckerhoff & Widmann ein neues Wasserkraftwerk mit Drehstromgenerator der AEG Berlin und 3 Francis-Turbinen errichten. Mit der 1938 vorgenommenen Umstellung auf Kaplan-Turbinen zählte das Burgauer Kraftwerk zu einem der modernsten der damaligen Zeit. Die historische Technik wird von Karl Schmidt und seinen 5 Mitarbeitern gewartet und repariert. In den beiden vergangenen Jahren waren v. a. umfangreiche Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten am Rechen und Einlaufschütz notwendig.

14:00, 15:00 und 16:00: Führungen nur in Gruppen bis max. 15 Personen mit Herrn Schmidt

Burgau, Dreifaltigkeitskirche



1701–1703 errichtet, erfährt die Kirche seit Anfang der 1990er Jahre umfangreiche Erhaltungsarbeiten. So wurde die bei der zeittypischen Ausmalung 1884 verlorengangene barocke Innenraumgestaltung nach Ergebnissen der restauratorischen Farbbefundung rekonstruiert. 2018 wurde der Fußboden saniert und ergänzt. Das nächste große Vorhaben ist die aufwendige Orgelanierung.

Geöffnet: 13:00–17:00 Uhr

14:00, 15:00 und 16:00 Uhr: Führungen durch Gemeindeglieder

Änderungen möglich, bitte die lokale Tagespresse beachten.

Impressum

Stadtverwaltung Jena
Fachdienst Bauordnung
Untere Denkmalschutzbehörde
Am Anger 26, 07743 Jena
Telefon 03641 495140 oder 495141
Fax 03641 495055
E-Mail denkmalamt@jena.de

08/2022

Fotonachweis

Michael Miltzow: Kirche Zwätzen, Kirche Vierzehnheiligen, Pulverturm, Brauhaus Jenaprießnitz, Brauhaus Laasan, Villa Rosenthal
Traugott Kessler: Kirche Burgau
Günther Herzog: Bau 15, Gedenktafeln
Christina Apfel: Johannisfriedhof
Michael Bruckschlegel: Villa Koch
JenaKultur: Stadtmauer mit Wehrgang
Friedrich Bürglen: Kirche St. Michael Jena
alle übrigen: Untere Denkmalschutzbehörde Jena



Tag des offenen Denkmals



KulturSpur.
Ein Fall für
den Denkmalschutz



11. September 2022 in Jena

Stadtkirche St. Michael



Anstelle zweier romanischer Vorgängerbauten entstand ab dem letzten Viertel des 14. Jh. ein gotischer Kirchenbau von Rang, der Bezüge zur böhmischen und oberschlesischen Parlerkunst zeigt. Architektonischer Höhepunkt der als sterngewölbte, gestufte Halle mit unterschreibbarem Chor angelegten Kirche ist das filigrane, in den letzten Jahren denkmalgerechte restaurierte Brautportal.

Mit dem Bau der spätgotischen Hallenkirche entstand unter dem Hochaltar unter Einbeziehung älterer Mauerteile zudem eine zunächst flachgedeckte Sakristei mit repräsentativer Vorhalle. Nach späterer Einwölbung und Teilnutzung als Kapelle der Heiligen St. Elisabeth und Agidius wurden die Räume ab 1672 als Familiengruft der Herzöge von Sachsen-Jena umgebaut.

Kirchplatz 1

Geöffnet: 12:00 – 17:00 Uhr
12:30, 13:30, 14:30 und 15:30 Uhr: Kryptaführung (max. 10 Personen)
Aufgrund beengter Raumverhältnisse ist vor Beginn der Führungen eine Anmeldung am Infostand in der Kirche erforderlich.

Johannisfriedhof



Der romantische Friedhof ist eine Erweiterung des bereits 1307 erwähnten Begräbnisplatzes der Kirche St. Johannis Baptist. In der parkähnlich gestalteten, heute noch ca. 1,8 ha großen Anlage finden sich eine Vielzahl an Grabstätten bedeutender Jenaer Persönlichkeiten, darunter die von Döbereiner, Kreuzler oder Carl Zeiss. Ihre Restaurierung wurde teilweise von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert.

Seit einigen Jahren engagiert sich der Förderverein „Johannisfriedhof“ für Erhalt und Pflege der wertvollen Anlage. Aufgrund seiner Bedeutung als innerstädtische grüne Oase wurde der Johannisfriedhof in das Städtebauförderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ aufgenommen. Gemeinsam arbeiten Denkmalpflege, Naturschutz, Stadtbau und Verein an einer sensiblen Sanierung des romantischen Ensembles.

Philosophenweg 1

Geöffnet: 11:00 – 17:00 Uhr
13:00, 15:00 und 17:00 Uhr: Führungen durch Mitglieder des Förderverein, 15:00 Uhr: Führung mit Dipl. Rest. Frau Theuerkauf zu den im Rahmen des ISA restaurierten Grabplatten

Friedenskirche/Garnisonkirche



Als Jena im Jahre 1672 Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Jena wurde, erbaute man ab 1686 auf Bestreben Johann-Georgs II., Herzog von Sachsen-Eisenach, diese Kirche auf dem Gelände des alten Johannisfriedhofs. Bereits zur Einweihung gab es jedoch das Jenaer Herzogtum nicht mehr. Es war 1690 an die Eisenacher gefallen. Im Jahr 1743 wurde die Kirche der Jenaer Garnisonsgemeinde zugewiesen und in Garnisonkirche umbenannt. Seit 1946 nennt man sie Friedenskirche. Nach umfassender Sanierung bis 2010 hatte man 2013 einen Hausschwammbefall festgestellt, der eine erneute Sanierung des Innenraumes erforderte. Dank Spenden und Förderung konnte im November 2016 die Kirche wieder geöffnet werden.

Philosophenweg 1

Geöffnet: 11:00 – 17:00 Uhr
Führungen zu Baugeschichte und Epitaphien nach Bedarf

Johannistor – Pulverturm – Stadtmauer



Die mittelalterliche Stadtbefestigung schützte die Bürgerschaft vor Angriffen von außen und grenzte zugleich den Rechtsbezirk der Stadt von der umliegenden Feldmark ab. Heute ist sie nur noch auf der Westseite des Altstadtbezirkes in ihren Dimensionen annähernd zu erschließen. Anhand der an den Bauwerken ablesbaren Spuren werden Funktionen und bauliche Entwicklung der Befestigungslinie deutlich. Einschlagkrater belegen, dass die Befestigungslinie ihre Leistungsfähigkeit tatsächlich beweisen musste.

Nach Abschluss der baulichen Instandsetzung des Umgangs am Pulverturm bietet sich vom Turm ebenso wie vom benachbarten Johannistor nun wieder eine schöne Aussicht über die Jenaer Altstadt.

Johannisstraße / Am Pulverturm

Geöffnet: 10:00 – 17:00 Uhr

Ehem. ZEISS-Hauptwerk/Gedenktafel-Projekt



Die naturwissenschaftlich-technologische Entwicklung, die in der Kooperation von Abbe, Schott und Zeiss zur Etablierung der optischen Industrie in Jena führte, veränderte Stadtbild und Stadtgesellschaft. Insbesondere die ab 1906 errichteten Industriebauten in Stahlbetonskelettbauweise prägen ganze Quartiere. Die Zusammenarbeit von Zeiss mit der Dyckerhoff & Widmann AG (DYWIDAG) begann mit Bau 6. Der gleichzeitig richtungweisend für die spezielle Ästhetik der ZEISS-Bauten ist. Die vor Ort gegossenen konstruktiven Elemente erhalten in ihrer Klarstellung eine fasadengestaltende Funktion, während die „Gefache“ großflächig von Fenstern ausgefüllt werden. Das Material Beton bleibt trotz zeittypischer Oberflächenbehandlungen sichtbar. Die herausragenden Industriebauten des Hauptwerkes, darunter neben Bau 6 und 7 u. a. Bau 10 mit Kuppelbau, Tambour und Umgang oder Bau 15 mit dem ältesten Hochhaus Deutschlands von Prof. Pütznar wurden 1992 als Kulturdenkmale ausgewiesen, das Hauptwerk ist als Ensemble geschützt. Das Hauptwerk war gleichzeitig Ort ständiger Entdeckungen und Innovationen. Der Verein für Technikgeschichte e.V. hat aus diesem Grund das ehemals von der Universität begründete Jenaer Gedenktafelprojekt auch auf das Hauptwerk ausgeweitet. Zum Tag des offenen Denkmals wird nun die immer wieder verschobene offiziellen Einweihung der 17 Gedenktafeln am Bau 15/Ernst-Abbe-Platz im Beisein des Oberbürgermeisters, einiger Honoratoren der Stadt, der Initiatoren des Projektes – des Vereins für Technikgeschichte e.V. stattfinden.



Bau 15, Ernst-Abbe-Platz

10:00 Uhr: Einweihung der Gedenktafeln
12:00 und 13:00 Uhr: Führungen mit Herrn G. Herzog (Verein für Technikgeschichte) zu Projekt, Ort und den Persönlichkeiten

Volkshaus



Das zwischen 1901 und 1903 auf Initiative von Ernst Abbe nach Plänen Arwed Roßbachs entworfene winkelförmig angelegte Gebäudeensemble sollte der „Belehrung und geistigen Anregung für die Arbeiter“ dienen. Der Gebäudekomplex mit seiner funktionalen Binnenstruktur, repräsentativen Fassaden- und Innengestaltung sowie dem akustisch und gestalterisch hochwertigen Saal erfüllt bis heute seine vielfältigen Funktionen. Allein die Lesehalle verlor durch den Bibliotheksneubau ihre historisch angedachte und jahrzehntelange währende Nutzung. Die seit 2017 laufende denkmalgerechte Sanierung umfasste neben der Behebung von Schäden auch die Sichtbarmachung historischer Oberflächengestaltungen sowie die Anpassung an moderne und neue Nutzungsanforderungen. Nach nunmehr fünf Jahren werden die Ergebnisse am Samstag, dem 10. September mit einem „Tag der offenen Tür“ und am Sonntag, dem 11. September im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Carl-Zeiß-Platz 15

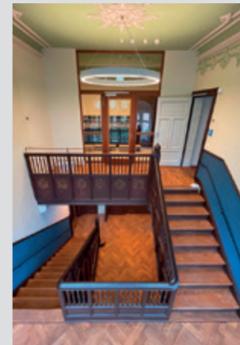
Samstag, 10. 09. 2022: Eröffnung Volkshaus – Tag der offenen Tür

Geöffnet: 10:00 Uhr – 18:00 Uhr
verschiedene thematische Führungen (jeweils max. 15 Personen)
11:00, 12:30, 15:00 und 16:30 mit Herrn Schmidt (Ernst-Abbe-Stiftung)/Herrn Damer (JenaKultur) „Hinter die Kulissen“ zur technischen (Neu-)Ausstattung;
10:30, 12:00, 14:00 und 15:30 Uhr Kostümführung mit „Elise Abbe“ (Frau S. Weiß);
10:30, 12:00, 14:30 und 16:00 Uhr mit Frau Gehauf/Herrn Illing (JenaKultur) zum Volkshaus als Kultur- und Kongresszentrum und
11:30 und 14:00 Uhr mit Frau Zimmermann (Untere Denkmalschutzbehörde) zu denkmalpflegerischen Aspekten und Überraschungen der Sanierung;
Treffpunkt/Start: Vorplatz

Sonntag, 11. 09. 2022 „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“

10:00, 11:30 und 13:00 Uhr Führungen Herrn Schmidt (Ernst-Abbe-Stiftung)/Herrn Damer (JenaKultur) durchs Turmgebäude“ (max. 15 Personen)
Treffpunkt/Start: Vorplatz

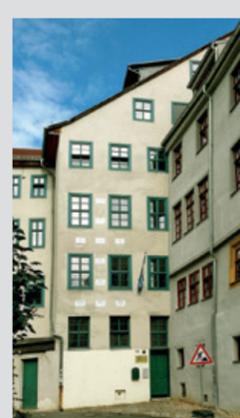
Villa Wilhelm Koch



Forstweg 33

10:00 und 11:00 Uhr: Führungen mit Herrn Dipl.-Restaurator M. Bruckschlegel und Herrn D. Fischer/Architekturbüro Fischer-Architekten Weimar

Ehemalige Körnerlei



Jennergasse 14

Geöffnet: 10:00 – 16:00 Uhr
10:00 – 15:30 Uhr: Führungen nach Bedarf mit Mitgliedern des Paulinerheim e.V.
12:00 und 14:30 Uhr: Konzert des Männerchores der Sängerschaft zu St. Pauli in Jena

Ernst-Abbe-Denkmal



Der monumentale Gedenk Pavillon, dessen Entwürfe auf Henri van de Velde zurückgehen, wurde in den Jahren 1909/1911 zu Ehren von Ernst Abbe errichtet. Im Innern beherbergt das tempelartige Bauwerk Bronzereliefs von Constantin Emile Meunier und eine Marmorherme von Max Klinger mit der Porträtbüste des Unternehmers und Sozialreformers der Zeiß-Werke. Der in eine Grünanlage eingebettete Pavillon bildet das Zentrum des Carl-Zeiß-Platzes. Der achteckige Zentralbau gilt als Gesamtkunstwerk europäischen Ranges, dessen Wirkung und Aussagekraft unmittelbar in Zusammenhang mit seiner Umgebung steht. Seine Lage im Stadtraum ist nicht nur durch die Nähe zur einstigen Wirkungsstätte Abbes, sondern auch symbolisch begründet. Gemeinsam mit dem Zeiss-Hauptwerk, dem Volkshaus und dem ehem. Wohnhaus Abbe's bildete er einen Ort der Besinnung im Dreieck aus Arbeit, Leben und Kultur. Nach massiven Vandalismusschäden und einer sich anschließenden aufwendigen Sanierung wurde der ehemals offene Pavillon 2007 geschlossen. Die Errichtung der Sicherheitsvollerglasungen 2011 ermöglicht wenigstens, dass das Denkmal von außen in seiner ursprünglichen Gestalt erlebt werden kann. Im Rahmen von Führungen oder Sonderveranstaltungen wie dem Tag des offenen Denkmals kann der Innenraum jedoch wieder betreten werden.

Carl-Zeiss-Platz

Geöffnet: 10:00 – 18:00 Uhr
Führungen nach Bedarf mit Frau Halm, JenaKultur

Kulturbahnhof/Saalbahnhof



Der 1961 bis 1965 anstelle des kriegszerstörten Vorgängerbaus an der Saale-Bahnlinie nach Plänen von G. Prinz und Büro (Dt. Reichsbahn der DDR) errichtete Bau ist das einzige zu DDR-Zeiten entstandene Empfangsgebäude im Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen. Bemerkenswert sind die umfassend überlieferte bauzeitliche wandfeste Ausstattung sowie die historische Innenausstattung von MITROPA und Schalterhalle.

Geöffnet: 10:00 – 18:00 Uhr
10:15 – 15:15 Uhr: Führungen jeweils zur Viertel- und Dreiviertel-Stunde mit Herrn M. Möller-Kutzleb
12:00 – 22:00 Uhr: gastronomische Versorgung im Bistro „Wok-n-Roll“

Sächsisch-Thüringische Portland-Cementfabrik Prüssing & Co Göschwitz



Am Zementwerk

11:00 und 13:00 Uhr: Führung durch die so genannte Prüssing-Villa mit Frau E. Zimmermann, Untere Denkmalschutzbehörde (max. 20 Personen - Voranmeldung erforderlich!)

Anmeldungen am 08. 09. 2022 von 08:30 – 11:30 und 13:00 – 15:30 Uhr unter der Telefonnummer 03641 495141 oder per E-Mail unter denkmalamt@jena.de bis 09. 09. 2022

Laasan, Rat- und Brauhaus



Laasan 25

Geöffnet: 10:00 – 16:00 Uhr
Führungen nach Bedarf mit Mitgliedern des Vereins Ortsverein Laasan e. V. (letzte Führung 15:30) Kaffee und Kuchen stehen in den Räumen des Brauhauses bereit, zur Mittagszeit brennt der Bratwurstgrill

Brauhaus Jenaprießnitz



Das am südwestlichen Ortsrand von Jenaprießnitz gelegene Kommunbrauhaus wurde 1764 als Fachwerkbau über Natursteinsockel errichtet. Bis 1910 wurde hier gebraut, danach wurde es zweckfremd genutzt. 2003 übernahm der neu gegründete Brau- und Heimatverein Jenaprießnitz-Wogau das Gebäude und sanierte es denkmalgerecht in Eigenarbeit. 2007 wurde erstmals wieder Bier in historischer Tradition gebraut. Das Brauhaus kann nicht nur besichtigt, sondern auch Bier verkostet werden.

Zum alten Brauhaus

Geöffnet: 10:00 – 17:00 Uhr